

Weg frei für juristische Klärung der Lübbenauer Bahn-Lösungen

Eisenbahnbundesamt lehnt Zuständigkeit ab

Lübbenau Selten hat man sich in Lübbenau derart zufrieden gezeigt mit einer behördlichen Ablehnung: Das Eisenbahnbundesamt hat nunmehr auch offiziell die Zuständigkeit für die Genehmigung aller Pläne für die Lübbenauer Bahn-Lösungen abgelehnt. Der entsprechende Bescheid ist jetzt der Bahn zugestellt worden.



Der Bahnübergang in der Berliner Straße in Lübbenau wird mit dem Umbau verschwinden. Foto: Jan Gloßmann

Damit ist der Weg frei für die bereits angekündigte juristische Klärung. Ein erster Weg für das Vorankommen der Lübbenauer Bahn-Lösungen ist somit geebnet. Zunächst werde die Bahn Widerspruch einlegen, danach soll das Genehmigungsverfahren vor dem Obergericht Berlin-Brandenburg rechtssicher gemacht werden.

Die Bürgerinitiative "Drüber oder drunter" sowie Kommunal- und Landespolitiker hatten zuletzt Anfang Januar auf eine Entscheidung der Behörde gedrängt, um weiteren Zeitverzug zu verhindern. Ein Baubeginn an den Bahnübergängen und der Güterbahnhofstraße ist kaum vor 2016 oder 2017 zu erwarten.

Nach den jüngsten Verlautbarungen sind für die Umbauten insgesamt mindestens 27 Millionen Euro veranschlagt. Bund und Bahn tragen davon je etwa neun Millionen, die Stadt Lübbenau muss etwa 5,6 Millionen Euro schultern, der Landesbetrieb für Straßenwesen 2,7 Millionen. 600 000 Euro sollen vom Landkreis kommen.

Jan Gloßmann

März 2014
28.03.2014, Lausitzer Rundschau

"Drüber oder drunter" putzt an der großen Neustadt-Schranke

Lübbenau Den stillgelegten Bahnübergang in der Straße des Friedens in Lübbenau nimmt die Bürgerinitiative (BI) "Drüber oder drunter" unter ihre Fittiche: Zum Frühjahrsputz am 5. April wollen die Mitglieder und – so hoffen sie – viele weitere fleißige Helfer Hand anlegen an den Flächen vor dem Übergang.



Celina Ney, Michelle Ulich und Nicole Winkler von der Ehm-Welk-Oberschule in Lübbenau hatten Spaß beim Pflanzen. Foto: D. Fiedermann

Diese sind einigermaßen verwahrlost, vor allem auf Neustädter Seite. Dort werde am Sonnabend, 5. April, um 8.30 Uhr Treffpunkt sein, kündigte das Vorstandsmitglied der BI, Carola Krahl, am Donnerstag an. Helfer sollten möglichst Eimer, Harke und/oder Besen mitbringen. Carola Krahl: "Vor der Mitgliederversammlung am 23. April wollen wir noch ein oder zwei Spuren hinterlassen und die Umgebung des Übergangs, auch auf altstädtischer Seite, aufpolieren."

Bereits begonnen mit dem Frühjahrsputz haben die Mädchen an der Ehm-Welk-Oberschule (siehe Foto). Zwar sind Stadtverwaltung sowie die Kita und Schulen erst für den 4. April dazu aufgerufen, doch die Sonne meinte es gut – Anlass genug für die Oberschüler, jetzt auch Farbe auf ihren Hof zu bringen.

Freitag nach eins – beginnt der Frühjahrsputz

Lübbenau startet Aktion mit Schulen, Kita und Unternehmen / Fortsetzung am Sonnabend / Kleine Gesten zählen

Lübbenau Am Freitag und am Sonnabend bereitet sich Lübbenau öffentlich auf die Sommersaison vor. Obwohl die Kähne längst fahren, ist offizielle Rudelübergabe am 12. April – eine Woche zuvor steht der obligatorische Frühjahrsputz an.



Foto: Jan

Gloßmann

Es gibt große Aktionen und kleine Gesten. Die Lübbenauerin Simone Brüggemann-Riemer ist schon seit Jahren auf dem Wotschowskweg unterwegs und im Schlosspark. Frische Luft, Bewegung, Inspiration für ihr malerisches Schaffen – und ganz nebenbei schafft die Künstlerin sich am Malerischen, um es zu säubern und zu erhalten. Sie hebt, wo sie kann, Müll auf, sammelt Weggeworfenes, Verstreutes ein. Und sie geht gern mal denen auf die Nerven, die sich darum kümmern müssten. Im Schlosspark hat sich einem Papierkorb entdeckt, am Ufer des Schlossteichs zu gut zwei Dritteln eingegraben. Das sei so etwas wie ein gefundenes Fressen für die Tiere, die sich dort aus dem Korb bedienen, dabei Fetzen Papiers oder Plastabfälle verteilen. Manches landet im Teich. Gegenüber, am anderen Ufer des Sees, steht ein neuer, moderner Papierkorb.

Es sind solche kleinen Gesten wie die von Simone Brüggemann-Riemer, die der Stadt wohl helfen und an vielen Stellen nötig sind. Die Malerin will dafür nicht gelobt werden – sie ärgert sich eher über die um sich greifende Ignoranz, deren Folgen wohl auch den Frühjahrsputzern am kommenden Wochenende ins Auge fallen werden.

Aufgerufen haben die Stadtverwaltung, die beiden Vermieter WiS und GWG sowie die Lübbenaubücke. Bereits am Freitag werden sich neben den Mitarbeitern der Verwaltung auch die Kita und Schulen in schöner Tradition um das Umfeld ihrer Einrichtungen kümmern.

So hat das Medizinische Zentrum in der Robert-Koch-Straße die Mitarbeiter eingeladen, am Freitag ab 13 Uhr im Umfeld zu fegen, zu harken, Müll aufzusammeln. Der Frühling zeige

seine Boten, aber es trete auch einiges zu Tage, "was nicht in die Rabatten gehört", heißt es in dem Aufruf. Deshalb wolle man sich der Initiative der Verwaltung und der Vermieter anschließen, so Geschäftsführerin Karin Linke und die Ärztliche Leiterin Dipl.-Med. Kerstin Boese.



Mülleimer als "Futterstelle"? Eingrabener Papeirkorb am Schlossteich. Foto: Jan Gloßmann

Parteien und Fraktionen sowie Vereine, Hausgemeinschaften und auch Einzelkämpfer wollen am Sonnabend einsteigen. Allgemeiner Beginn ist gegen 9.30 Uhr, eigener Initiative sind aber keine Grenzen gesetzt.

Dabei gibt es viele traditionelle Flächen, die in Angriff genommen werden. Erstmals wird die Bürgerinitiative "Drunter oder drüber" am Bahnübergang in der Straße des Friedens Hand anlegen. Treffpunkt ist zunächst der Abzweig der Güterbahnhofstraße auf der Neustadt-Seite, hier schon um 8.30 Uhr. Am derzeit stillgelegten Bahnübergang will die Initiative erneut auf ihre Anliegen – die Verkehrslösungen an den Bahnübergängen in Lübbenau – aufmerksam machen.

Ausklang des Frühjahrsputzes ist dann ab 11 Uhr am Haus der Harmonie, wo fleißige Helfer bei einem Imbiss versorgt werden.

Jan Gloßmann

07.04.2014, Lausitzer Rundschau

Signal steht bei Frühjahrsputz in der Spreewaldstadt auf "Grün"

Lübbenauer Mädchen räumen am "Kindertreff" auf / Am geschlossenen Bahnübergang ist die Bürgerinitiative im Einsatz gewesen

Lübbenau Wie eine Einweihung des geplanten Lübbenauer Nord- und Südkopfes sah es am Samstagvormittag aus. Doch während diese verkehrstechnische Anlage noch auf sich warten lässt, stand das symbolische Freifahrtsignal an diesem Tag für die fleißigen Teilnehmer am Frühjahrsputz auf "Grün".



Die Lübbenauer

Bürgerinitiative "Drüber oder drunter" hatte zum Arbeitseinsatz aufgerufen und fand viele Unterstützer. Foto: B. Marx/bdx1

"Hier war es wirklich notwendig aufzuräumen", meinte Carola Krahl, Vorstandsmitglied der Bürgerinitiative "Drüber oder drunter – für Bahnlösung mit Zukunft".

Mehr als 20 Teilnehmer sammelten Müll ein und kehrten Laub zusammen. "Das muss für ein schöneres Aussehen der Stadt einfach verschwinden", sagte Dieter Knabe, der dem Strauchwerk auf dem ehemaligen Fußweg den Garaus machte. "Im Team zu arbeiten, macht einfach Spaß", sagte die zehnjährige Pia Charlotte Hensel. Als Michael Jakobs, Geschäftsführer der WiS einen gefüllten Müllsack abstellte, war das zweite Dutzend voll.

Später ging die Reinigungstour am Rodelberg, Busplatz und der Straße des Friedens weiter. Dabei war auch Studentin Anna Zelder. "Ich möchte, dass die Stadt ein adrettes Aussehen bekommt", so die 27-Jährige, die keinen weggeworfenen Pappbecher beim Aufsammeln übersah. Der Schmutz am sowjetischen Ehrenmal, Erbbegräbnis und angrenzenden Park bekam von einem dort emsig arbeitenden Trupp die "Rote Karte" gezeigt. Dabei auch der 13-jährige Felix Grepfels, der erklärte: "Wenn es hier sauber ist, freuen sich doch alle Lübbenauer und ihre Gäste."

Emma (2), Jenniver (12), Josephine (12) und das Geburtstagskind Felicitas (9) harkten mit ihren Eltern und Erziehern am "Kindertreff" das Laub zusammen. Einen langen Weg hatten sich Siegfried Sommer, Roland Starke und Klaus Möhwald vom Schützenverein "Roter Adler" mit der Kraftwerksstraße vorgenommen. Hannelore Becker aus der Dr. Albert-Schweitzer-Straße 42 benötigte nur wenige Minuten, um den blauen Müllsack mit altem Laub, Papier und Getränkedosen zu füllen. "Man staunt, wie viel Schmutz der Winter in unserem Vorgarten hinterlassen hat", so die 67-Jährige. Vor vielen Hauseingängen wurden

Frühlingsblüher eingepflanzt. Auch der Spreewaldkahn an der Kraftwerkstraße/Robert-Koch-Straße hat wieder bunte "Passagiere" erhalten. Über 500 Stück Stiefmütterchen, Vergissmeinnicht und Primeln verschönern das gesamte Wiesenareal.

B. Marx/bdx1

25.04.2014, Lausitzer Rundschau

Es geht drunter, aber auch drüber

Bahnübergänge Lübbenau: Schleichweg über Gleise, juristische Details, Unmut über Pläne

Lübbenau Mit vier großen Schildern macht die Bürgerinitiative "Drüber oder drunter" auf die nötigen Bahnlösungen in Lübbenau aufmerksam. Einigen Anwohnern in der Güterbahnhofstraße schmecken die Pläne jedoch gar nicht.



Vier solcher neuen Schilder – hier in der Straße des Friedens – machen auf die nötigen Bahnlösungen in Lübbenau aufmerksam. Foto: Jan Gloßmann

Am Bahnübergang in der Straße des Friedens geht es drunter und drüber. Das ist zunächst mal wörtlich zu verstehen, denn Unholde haben Zäune eingetreten und Draht derart verbogen, dass der Schleichweg über die Gleise möglich ist – illegal und kreuzgefährlich. Denn der Bahnübergang ist seit Jahren dicht, stillgelegt, wie es amtlicherseits korrekt heißt. Diese Stilllegung durch die Deutsche Bahn war eine Voraussetzung zunächst für die Inbetriebnahme des elektronischen Stellwerks, aber auch für die Lösungen an den Bahnübergängen in Lübbenau insgesamt. Die Bürgerinitiative "Drüber oder drunter" hat in der Straße des Friedens am Mittwochabend plakativ auf ihr Anliegen aufmerksam gemacht. "Hier geht's drunter" steht am Nordkopf neben der Forderung nach einem schrankenfreien Lübbenau. Die Initiative, so ihr Sprecher Uwe Pielenz, stehe weiter "Gewehr bei Fuß", um Druck zu machen.

Denn das Vorhaben bewegt sich zwar stetig voran, steckt aber in bürokratischen und juristischen Mühlen. Die Planer feilen an Details, Anwälte und das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg prüfen Unterlagen für das bevorstehende Verfahren. Dort soll geklärt werden, ob das Eisenbahnbundesamt oder das Infrastrukturministerium in Potsdam dafür

zuständig ist, die Pläne zu genehmigen. Trotz des Verfahrens mit ungewissem Ausgang ist aus Sicht der Initiative ein Baubeginn Mitte 2016 weiter möglich. "Wir hoffen", sagt Uwe Pielenz, "dass beide Seiten das Urteil dann auch akzeptieren." Entsprechende Signale sind eher vage; vor allem das Eisenbahnbundesamt fürchten einen Präzedenzfall. Ansonsten müsste ein Gang vor das Bundesverwaltungsgericht einkalkuliert werden, mit unkalkulierbaren Folgen für Vorhaben und Zeitpläne.



Erwin Lieke (v.l.), Carola Krahl und Gerhard Scheidt (r) sind von Uwe Pielenz (2.v.r.) für ihre Arbeit in der Bürgerinitiative geehrt worden. Foto: Jan Gloßmann

Möglicherweise gibt es aber noch weitere juristische Scharmützel. Anwohner sehen sich mit Hinweisen nicht ernst (genug) genommen, dass die künftige Landesstraße 49 ihrer Auffassung nach zu dicht an die Wohnhäuser heranrücke. "Dann fahren die Busse durchs Haus", sagt einer, der seinen Namen besser nicht in der Zeitung lesen möchte. Der zunehmende Verkehr in der heutigen Güterbahnhofstraße bringe zudem stärkere Erschütterungen mit sich und damit gegebenenfalls Schäden an den Gebäuden. Man werde daher die Pläne, die nach einer Genehmigung öffentlich ausgelegt werden, genau prüfen und möglicherweise dagegen vorgehen, heißt es.

[Kommentar von Jan Gloßmann](#)

Zum Thema:

Drüber und drunter: Stadt und **Bürgerinitiative** sind sich mit der Bahn AG einig, dass die Schranken in der Straße des Friedens und der Berliner Straße (Nordkopf) sowie an der Bahnhofstraße/Kraftwerkstraße (Südkopf) verschwinden sollen. Unterführung und Kreisverkehre werden den Nordkopf prägen, ein Hochkreisel den Südkopf. Veranschlagt sind Kosten von etwa 27 Millionen Euro, dazu gehört der Ausbau der Güterbahnhofstraße zur L 49.

Jan Gloßmann

Lieke besteht auf Honorar für Studie

Lübbenauer Bauingenieur beziffert Forderung auf 10 000 Euro / Bürgerinitiative auf Distanz

Lübbenau Der Lübbenauer Bauingenieur Erwin Lieke hat seine Forderung nach Honorar für seine Ideen zu den Bahn-Lösungen bekräftigt. Er beziffert sie auf knapp 10 000 Euro. Doch selbst die Mitstreiter in der Bürgerinitiative sehen den Vorstoß skeptisch.



Honorar und Ehrenamt: Erwin Lieke (l.) will für seine Studie Honorar. BI-Sprecher Uwe Pielenz stützt diese Forderung nicht. Foto: jg

"Ich lasse da nicht locker." Erwin Lieke nimmt seinen Hut – und mancher wünscht sich wohl, dass dies nicht ausschließlich wörtlich gemeint und auf den Mittwochabend gemünzt ist. Der Lübbenauer Bauingenieur hat erneut die Fragestunde der Stadtverordnetenversammlung genutzt, um auf die seiner Ansicht nach gerechtfertigte Forderung nach Honorar für seine Ideen zu den Bahn-Lösungen in Lübbenau zu verweisen. Doch der Ton wird rauer: "Mein geistiges Eigentum ist ungerechtfertigt in Anspruch genommen worden."

Bürgermeister Helmut Wenzel als derart Angesprochener will solche Sätze nicht überbewerten. Er bleibt bei der Auffassung der Kommune: "Es gab und gibt kein Vertragsverhältnis." Somit ließen sich auch keine Honorarforderungen ableiten. Die Deutsche Bahn reagiert ähnlich zurückhaltend: In die Planungen seien "eine Vielzahl von Ideen und Lösungsvorschlägen eingeflossen", die fortlaufend und in vielen Diskussionen erarbeitet worden seien. Die Bahn könne und wolle "nicht bewerten, welche konkreten Sachverhalte dabei Herrn Lieke zuzuordnen sind", so ein Sprecher.

Derzeit vermag niemand zu sagen, ob aus Liekes Forderung ein juristisches Problem entsteht oder ein moralisches Dilemma.

Lieke nimmt für sich in Anspruch, der Stadt in der lange blockierten Diskussion über mögliche Umbauten an den Bahnübergängen "über die Hürden geholfen" zu haben. Unbestritten ist, dass die Ideen und Lösungsvorschläge des Rentners und Bauingenieurs vor nunmehr sechs, sieben Jahren manch Bremse lösten. In der RUNDSCHAU sind sie im Januar

2009 als "bahnbrechend" bezeichnet worden. Niemand stellt in Abrede, dass Erwin Lieke gehörig zu den Lösungen beigetragen hat. Honorarforderungen aber gehen selbst den Mitstreitern in der Bürgerinitiative "Drüber oder drunter" zu weit. Sprecher Uwe Pielenz: "Wir verstehen unser Engagement als freiwillige Leistung für die Stadt. Da verlangt man kein Geld." Liekes Forderung – er ist Mitglied der BI – werde somit von der Initiative nicht unterstützt.

Lieke sagt, er habe seine Idee in eine Studie vom März 2007 gegossen, die den Vorgaben der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure entsprechen. Daraus leitet er seine Forderung ab, die sich auf etwa 10 000 Euro belaufen. Diese Forderung habe er jedoch erst im vergangenen Jahr erheben können. "Es musste erst die Kreuzungsvereinbarung unterzeichnet sein." Die Unterschriften gab es Ostern 2013; mit der Kreuzungsvereinbarung zwischen Bahn, Landkreis, Land und Stadt gilt die Finanzierung des voraussichtlich etwa 27 Millionen Euro teuren Vorhabens als gesichert. Seine Rechnung sei aber abgelehnt worden, dabei – so hat es Erwin Lieke in einem Rechtsratgeber gefunden – komme ein Vertrag "durch Angebot und Annahme" zustande. Doch auch das ist, wie so vieles in der Geschichte, äußerst strittig.

Man habe sich, sagt ein Beteiligter, durchaus vorstellen können, nach dem Bau einen Straßenabschnitt nach Erwin Lieke zu benennen und so seinen Anteil nochmals und für lange Zeit zu würdigen. "Das reißt er gerade ein." Lieke aber will weiterkämpfen, um Anerkennung und Geld.

Jan Gloßmann